

Dienstag  
den 14. März

Fünfundfünfzigster  
Jahrgang.



# Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Fischerei-Verein für den Regierungsbezirk Merseburg.

Zu der auf

**Freitag den 17. März 1882, Vormittags 12 Uhr,**

im Saale des Herrn Hotelbesizers Kurzhals zu Köben stattfindenden General-Versammlung des Fischerei-Vereins werden die verehrlichen Vereins-Mitglieder, sowie alle diejenigen Nichtmitglieder, welche sich für Hebung der Fischzucht in hiesigen Landen interessieren, hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

- I. Geschäftliche Mittheilungen, Abnahme und Dechargirung der Rechnung für das Vereinsjahr 1881/82.
- II. Neuwahl des Vorstandes,
- III. Vorträge:

- a. Die schädlichen pflanzlichen und thierischen Parasiten der Fische. — Herr Dr. Delius,
- b. Die Erfolge der Bestrebungen zur Hebung der Lachs- und Forellenzucht in deutschen Gewässern. — Herr Wasserbauinspektor Ruffel,
- c. Lachsfänge. — Herr Regierungs- und Baurath Sasse,
- d. Fischerei-Verhältnisse der Unstrut. — Herr Landrath Graf von der Schulenburg,
- e. Thätigkeit des Otternjägers Schmidt im Mulbengebiet und  
Der rechte Fisch ins rechte Wasser. — Herr Rittergutsbesitzer Schirmer in Neuhaus,
- f. Geseßliche Regulirung der Schonzeiten in den Gewässern des Regierungs-Bezirks Merseburg. — Herr Regierungsrath v. Hirschfeld.

Mittagessen im Hotel Kurzhals, Preis des Couverts 3 Mark ohne Wein.

Anmeldungen zur Theilnahme an demselben nimmt Herr Regierungs-Sekretair Habeker in Merseburg bis zum 14. März d. J. entgegen.

**Der Vorsitzende des Vorstandes.**

**Königliche Regierungs-Präsident von Dieß.**

#### Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden der strafenfrohpflichtigen Gemeinden des Kreises werden veranlaßt, die Strafenfröhner-Verzeichnisse für den Ostertermin bis spätestens zum **29. d. M.** an die unterzeichnete Domainen-Receptur einzureichen. Gehen die Verzeichnisse nicht rechtzeitig ein, so werden der bevorstehenden Ausschreibung der Dienste die Verzeichnisse des vorigen Termins untergelegt werden.

Entstehen daraus Vertretungen, so fallen solche den sämmtigen Ortsbehörden zur Last.  
Merseburg den 9. März 1882.

**Königliche Domainen-Receptur.**  
Raumann.

### Wochenschau.

Den Mittelpunkt der ganzen politischen Diskussion in Deutschland bildete in vergangener Woche noch immer das Tabaksmonopol, mit dessen Berathung sich der Volkswirtschaftsrath sehr eingehend beschäftigte. Nachdem Anfangs die Stimmen für und wider das Project sich die Waagschale zu halten schienen, ist schließlich in dem Ausschuß der Körperschaft das Monopol in seinen Grundzügen mit großer Majorität angenommen. Dies Votum dürfte nun auch zugleich die Wiederberufung des Reichstages zur Berathung des Tabaksmonopols und des Unfallversicherungsgesetzes gesichert haben, und wird also diese hochwichtige Angelegenheit in kürzerer Frist zur Entscheidung gelangen, als man ursprünglich annahm. Der Reichstag entspricht in seiner Zusammenfassung freilich wenig dem Volkswirtschaftsrath, und ob auch in ihm das Monopol genehmigt wird, ist mehr als fraglich. Fast merklos gingen, gerade im Gegensatz zu denen des Volkswirtschaftsrathes die Berathungen des preussischen Abgeordnetenhauses vorüber, und in der Hauptsache war unter den einzelnen Etatspositionen nur die von Interesse, welche die Errichtung einer preussischen Gesandtschaft beim Papst in Rom betraf. Von Seiten der liberalen Parteien machte sich ein heftiger Widerstand gegen die Vorlage geltend, der besonders damit motivirt wurde, daß der Papst bisher durchaus keine Veranlassung gegeben, ihm in dieser Weise entgegenzukommen. Gegen die Stimmen der Liberalen wurde schließlich aber

die Forderung doch genehmigt und Herr von Schöler, der bereits in Rom designirte Gesandte wird nun voraussichtlich bald officiell Gelegenheit haben, sich als preussischer Gesandter zu präsentieren und zur Erledigung des Kirchenstreites beizutragen. Die Situation auf diesem ganzen Gebiet ist momentan eine höchst verwickelte, in Rom stoßen in Folge der allzu großen Ansprüche der Curie die Verhandlungen, in der Abgeordnetenhaus-Kommission ist die ganze kirchenpolitische Vorlage abgelehnt, und so sind wir denn nun dahin gekommen, daß trotz allseitiger Friedensliebe kein Friede geschlossen wird, weil eine Einigung über die Friedensbedingungen unmöglich erscheint. Sind die Zustände im Innern so recht verwickelt, so ist doch die äußere Politik nach wie vor eine kraftvolle, des deutschen Reiches würdige. Lange Zeit hindurch waren die Heßreden eines Skobelev u. gegen Deutschland mit gebührender Berachtung gestraft, aber da jetzt der Redner-General in seinen oratorischen Leistungen gar kein Ende finden kann und sich sogar nicht entblödet hat, auf heimlichem Grund und Boden in einer geradezu herausfordernden Weise die Deutschen zu provociren, sind denn doch einige kurze, aber energische Zurechtweisungen erfolgt, die hoffentlich ihren Zweck nicht verfehlen werden. Vor Allem aber ist zu wünschen, daß Kaiser Alexander den jetzt in Petersburg angekommenen General Skobelev gehörig zur Reue bringe, denn sein Warschauer Verhalten streift nahezu an Nichtachtung der kaiserlichen Autorität. Angehts der panславistischen Agitation wird selbst-

verständlich das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich ein immer engeres, da beide gegen den gemeinamen Gegner Front zu machen haben. Der herzegowinische Aufstand beginnt allmählich zu erlöschen, und wird voraussichtlich, falls die Witterung den Truppen nur einigermaßen günstig ist, in nicht allzu langer Zeit sein Ende erreichen. Während sich hier also die kriegerischen Verwickelungen ihrem Ende nähern, beginnen für Frankreich neue aufzutauchen, denn in Algier und Tunis scheint es sich bereits wieder in recht bedenklicher Weise zu regen, und es war bereits wieder von Ueberfällen durch Aufständische und dergleichen Annehmlichkeiten mehr die Rede. In der inneren Politik der Republik und bezüglich der Stellung des Ministeriums sind Aenderungen ebensowenig eingetreten, wie in England. In beiden Staaten sind augenscheinlich die Ministerien im Vollbesitz ihrer Macht, aber in beiden macht sich auch eine mächtige Opposition geltend, die sich nach Kräften bemüht, die augenblickliche feste Stellung zu unterwählen. Während aber an der Themse das Leben einer Königin gefährdet war, ist an den Ufern der Donau über Nacht ein neues Königreich entstanden. Das Fürstenthum Serbien ist zum Königreich erhoben und von den Großmächten bereits in seiner neuen Würde bestätigt worden. Hoffentlich wird man sich in Belgrad nun sowohl den verderblichen Einflüssen der russischen Panславisten entziehen, als auch den Untrieben der großserbischen Partei, welcher der Gedanke einer Einigung aller Serben im Orient vorschwebt, steuern. Die neue Würde

bringt neue Pflichten, und die erste davon ist, Wahrung des Friedens. König Milan sind auch diese Aufgaben des Königreichs Serbien in recht deutlicher, klarer Weise von den Mächten dargelegt, und er wird wohl thun, alle ehrgeizigen Wünsche, wie die, welche den Krieg von 1876 hervorriefen, zu verbannen und alle dahin im Lande zielenden Bestrebungen auf das Strengste zu unterdrücken. In Egypten ist Alles ruhig, und die in der vorigen Woche hervorgetretenen Befürchtungen wegen eines Kabinettswechsels dürften zunächst von der Hand zu weisen sein. Freilich muß man sich immer fragen: Auf wie lange?

### Telegraphische Nachrichten.

**Berlin, 11. März.** Der Permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsraths nahm zu §. 66 den Antrag an, wonach Alle, welche das Geschäft 4 Jahre (statt 5 in der Vorlage) betrieben, Entschädigungsanspruch haben sollen. Er genehmigte ferner eine auf Hamburg und Bremen betreffende Resolution. Nach Annahme der übrigen Paragraphen wurde das ganze Gesetz mit 16 gegen 9 Stimmen angenommen. Desgleichen eine Resolution, wonach bei der Vergabung der Verschleißstellen vorwiegend diejenigen zu berücksichtigen sind, welche ihre Fabrikate selbst ganz oder theilweise im Detail an Conumenten verkaufen.

**Darmstadt, 11. März.** Die zweite Kammer beschloß die Regierung zu eruchen, sich bei der bevorstehenden Berathung und Beschlußfassung über die Tabakmonopolfrage im Bundesrathe gegen die Einführung des Tabakmonopols zu erklären.

**München, 11. März.** Die Kammer der Reichsräthe berieth heute über den Beschluß der Abgeordneten-Kammer gegen die Einführung des Tabakmonopols. Der Berichterstatter Graf Lerchenfeld führte aus, daß er das Monopol für die richtigste Belastungsart halte, das Gesetz vom Jahre 1879 erscheine aber noch nicht durchgeführt, auch vermisse er in dem Entwurf die Bestimmung, daß die Beaufsichtigung der Fabriken in Bayern durch die bayerische Regierung erfolgen solle; er bitte daher, das Monopol „für jetzt“ als unerwünscht zu erklären. Der vormalige Minister des Auswärtigen, von Pfeilschwer, sprach sich für das Monopol aus, erklärte aber, daß er gegen beide Anträge stimmen werde, weil der Gesetzentwurf über das Monopol dem Bundesrathe noch nicht vorliege. Graf Ortenburg sprach sich gleichfalls für das Monopol aus. Der Finanzminister erklärte, der Gesetzentwurf über das Tabakmonopol sei noch nicht an den Bundesrath gelangt, er sei daher nicht in der Lage, sich heute definitiv darüber zu äußern. Schließlich wurde der Antrag des Abgeordnetenhauses, den König zu bitten, das er die Vertreter Bayerns im Bundesrathe anweise, gegen die Einführung des Monopols zu stimmen, mit 32 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten u. A. die Prinzen Leopold, Ludwig Ferdinand, gegen denselben Prinz Leopold.

**Wien, 11. März.** Den übereinstimmenden Meldungen hiesiger Blätter zufolge wäre die ganze Crivoische unterworfen und die Insurgenten in wilder Flucht in der Richtung nach Montenegro zurückgeworfen.

**Paris, 10. März.** Präsident Grévy machte heute der hier weilenden Kaiserin von Oesterreich einen Besuch. — Der Ministerresident in Tunis, Koustan, ist hier angekommen; der Ministerpräsident Freycinet konferirte heute mit demselben wegen der finanziellen und administrativen Reorganisation von Tunis.

**London, 10. März.** Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte auf eine Anfrage Buchanan's, der englische Ministerresident in Belgrad sei angewiesen, dem König Milan die Glückwünsche der englischen Regierung zur Annahme des Königstitels darzubringen.

**Windsor, 10. März.** Mac Lean ist unter der Anklage auf Hochverrath vor die Assisen verwiesen worden.

**Christiania, 10. März.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Nachmittag nach Stockholm zurückgekehrt.

**St. Petersburg, 11. März.** Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand gestern Vormittag in Gatchina die Auffahrt sämmtlicher

Minister, der Generalität und der hohen Würdenträger statt. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie waren vollständig erschienen. Nach der Gratulation fand ein Dejeuner statt, an welchem 500 Personen theilnahmen; Abends war Familienfest. Die Stadt prangte in festlichem Schmucke. — Der Gouverneur von Jekaterinoslaw Durnowo ist zum Geheßen des Ministers des Innern ernannt worden.

**Bukarest, 10. März.** Die Kammer hat heute mit 69 gegen 3 Stimmen den zur Ausrüstung der Armee geforderten Kredit von vier Millionen bewilligt und ist darauf in die Berathung des Grundbesitzgesetzes für die Dobrudscha eingetreten. — Der Ministerpräsident Brantiano ist, obgleich er sich noch immer leidend befindet, hierher zurückgekehrt. Der neu ernannte französische Gesandte, Baron de Ring, wird dem König morgen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

**Konstantinopel, 10. März.** Die Mitglieder der außerordentlichen preussischen Gesandtschaft begleiteten den Sultan heute auf den Ritt nach der Moschee. Morgen wird ein Ausflug zu Pferde nach Belgrad am Bosphorus unternommen werden.

**Konstantinopel, 10. März.** Der russische Dampfer „Moskwa“, mit 1000 Mann Soldaten und Munition an Bord, für Sibirien bestimmt, war ohne Ermächtigung in den Bosphorus eingelaufen. Die Pforte hat deshalb eine Note an den russischen Botschafter von Nowikoff gerichtet und darin gegen die vorgekommene Unregelmäßigkeit protestirt, zugleich aber die Ermächtigung zur Weiterfahrt des Dampfers erteilt.

**Rom, 12. März, 1 Uhr 50 Minuten.** Heute Sonntag um 11 Uhr empfängt der Papst Herrn v. Schölzer; Nachmittags läßt der Papst in der Andreaskirche ein Te Deum singen für die Königin Victoria wegen der glücklich überstandenen Attentatsgefahr, was in Rom für protestantische Fürsten bis her noch nie geschehen ist.

### Mus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Messeb. Kresbl.“ erlaubt, was zu beachten ist.

— (D.-C.). Am 12. ds. Abends hielt in der Aula des hiesigen Domgymnasiums vor einem nicht allzugroßen, aber gewählten Zuhörerkreise von Damen und Herren — auch eine größere Zahl auswärtiger Offiziere war anwesend — Herr Gewerbedirektor Plettner aus Halle a. S. einen Vortrag über die vorjährige internationale elektrische Ausstellung zu Paris. In höchst gewandter und anziehender Weise, an geeigneter Stelle den Vortrag auch mit seinen humoristischen Bemerkungen würzend, schilderte der Herr Vortragende die bei seinem Besuche der genannten Ausstellung von ihm dort empfangenen Eindrücke. Aus der großen Fülle der 16 verschiedenen Gruppen von Ausstellungs-Objecten wurden besonders 3 Gruppen (die auf Heibungs-Electricität sich gründenden, die galvanischen und die dynamo-elektrischen Maschinen) näher betrachtet und auf die wichtigsten Einzelheiten specieller eingegangen, wobei unter Anderem auch das Accumulators (Electricitäts-Sammler) von Faure, der Inductionsströmungen u. ausführlich gedacht und schließlich auf die große Wichtigkeit der dynamo-elektrischen Maschinen bei ihrer Anwendung zu medicinischen, besonders aber chemischen und Beleuchtungs-Zwecken, sowie zu Kraftübertragungs-Maschinen hingewiesen wurde. Durch erläuternde Kreidezeichnungen an der Tafel wurde das Verständnis des Vortrages wesentlich gefördert.

— (D.-C.) **Merseburg.** Wie viele der Herren Landtags-Abgeordneten den gefrigen Sonntag bemüht hatten, um wenigstens auf Stunden an den heimischen Herd zurückzukehren, so hatte der Abgeordnete für den Wahlkreis Calbe, Bürgermeister Wachtel aus Staßfurt sich gestern Morgen aufgemacht, um in Begleitung seines zum Besuch hierher gekommenen Sohnes in Weissenfels eine befreundete Familie zu besuchen. Im besten Wohlsein hatte er die vorangehenden Tage verlebt, im besten Wohlsein hat er den Zug 10 Uhr 39 Min. hier bestiegen, da auf dem Bahnhof in Weissenfels angekommen, ereilt ihn sein Geschick. Auf dem Peron bricht er plötzlich zusammen, wird in das Bahnhofgebäude

gebracht, und sofort anwesende ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber umsonst! Nach ganz kurzer Zeit hat er seinen Geist aufgegeben. Ein schneller Tod, einer schöner Tod, doch welcher Schrecken und welcher unsagbare Schmerz für die ferne Gattin und Kinder!

**O.-C. Merseburg, VI. Landtag der Provinz Sachsen 6. Plen.-Sitzung d. 11. März.** Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung 9½ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Als Schriftführer fungiren Abg. Dr. von Koseritz, Abg. Wachtel. Zur Tagesordnung erhält das Wort

1) über die Vorlage des Prov.-Ausschusses wegen Verwendung von Kapitalbeständen zu Grundstücks-Ankäufen und wegen Verkaufs eines Provinzial-Grundstückes der Abg. Gneist, der die Acquisitionen als zur Arrondirung und Erweiterungen provinziellen Grundbesitzes und Anlagen nöthig und vorthelhaft, und den Verkauf des einen Grundstückes als günstig bezeichnet, und deshalb dem Antrage des Prov.-Ausschusses, die Kaufgelder aus dem Kapitalbeständen der Provinz zu entnehmen befürwortet. Er ist jedoch der Ansicht, daß der Landtag, wie zu den mit vorliegenden Grundstückskauf und Verkauf auch seine Genehmigung zum Abschluß der Grundstückskaufgeschäfte zu erteilen habe, und daß diese vom Prov.-Ausschuß eingeholen sei. Dem widerspricht Abg. Excellenz v. Kroßig gestützt auf die Bestimmungen der Provinzial-Ordnung, daß es nur der Genehmigung des Landtages bei Verwendung von Kapitalvermögen und Entäußerung von Grundstücken der Provinz bedürfe. Diese Auffassung vertheidigen auch der Landesrath von Voß, der Landes-Director und der Abg. von Gerlach. Mit einem Zusatzantrage des Abg. Exc. von Kroßig, „die sich bei definitiven Abschluß des mitinbegriffenen Kaufgeschäfts durch nochmalige Conitruung etwa ergebenden Kaufgelder Differenzbeträge und Mehrkosten aus dem Kapitalvermögen der Provinz entnehmen zu dürfen,“ erklärt sich das Haus einverstanden und genehmigt die Entnahme von 45 992 M. 17 Pfg. Kaufgelder und der noch zu deckenden Kosten aus dem Kapitalvermögen der Provinz, ebenso wie das Tausch- und Verkaufsgeschäft.

2) Referent, Abg. von Hanstein befürwortet den Antrag des Prov.-Ausschusses: die in den 4 Jahren 1878/82 bei den im Etat der Prov.-Hülfs-Kasse zum Ausgabe-Soll mit jährlich 6000 M. stehenden Fond „zu Kosten für Unterbringung verwahrloster Kinder“, in Folge des Intrafretens des Gesetzes vom 13. März 1878 gemachten Erparungen von pptr. 11 000 M. dem Provinzial-Ausschuße zur Verfügung zu stellen, um dieselben benutzenden kleinen Kietungs-häusern zuzuwenden, die sich bereit erklären die durch bauliche Erweiterung ihrer Locale gewonnenen Plätze dem Provinzial-Verbande zur Aufnahme für verwahrloste Kinder zu überlassen.“ Der Antrag wird angenommen.

3) Zu der Vorlage wegen Errichtung eines Provinzial-Museums spricht sich der Abgeordnete Lucius für Errichtung desselben in dem vom Ministerium zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellten sogenannten „Residenz-Gebäude“ in Halle aus, glaubt aber, daß an den veranschlagten Kosten der ersten Einrichtung und an den dauernden Ausgaben Erparungen gemacht werden können. Abg. Exc. von Kroßig spricht ebenfalls dafür, und der Kgl. Landtags-Commissarius Herr Ober-Präsident von Wolff freud sich für diese Vorlage Vereitwilligkeit zu fassen, und bemerkt, daß andere Provinzen bedeutend höhere Einrichtungs- und Verwaltungskosten bewilligt hätten. Die Debatte wird geschlossen und kommt mit den dazu eingegangenen Petitionen zur zweiten Berathung im Pleno. (Fortsetzung folgt.)

† Die diesjährige Generalversammlung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen und der angrenzenden Herzog- und Fürstenthümer wird am 31. Juli und 1. August zu Sondershausen tagen.

† Das schon lange geplante „Academische Vereins-Turnfest“ soll vom 26. bis 28. Mai in Sangerhausen stattfinden. Soweit wir jetzt bekannt, werden die Universitäts-Turnvereine zu Halle, Leipzig, Berlin, Göttingen, Bonn, Marburg, Greifswald, Königsberg u. A. durch Delegirte auf dem Feste vertreten sein. Nach

Beendigung der turnerischen Angelegenheiten soll eine Festfahrt nach dem Kuffhäuser und der Rothenburg stattfinden.

### Gerichtswesen.

\* Die Polizeibehörde ist befugt, bei dem Besitzer von Pöbeln zu verbotenen Kottieren zur Feststellung des Thatbestandes Handreichung zu halten. Eine Konstatation der Pöbel oder des Gemeines auf dieselben zu Gunsten des Staates findet aber nicht statt.

\* Durch die Probe gekaufte und beim Kaufabschluss bezahlte Waare darf nur am Wohnorte des Verkäufers oder des Käufers, an den sie durch dessen Spezialeur geliefert wird, zur Disposition gestellt werden, sobald sie bei dem Empfangsort nach der Ablieferung ohne Verzug vorzunehmende Prüfung nicht probehalbig gefunden wird. Art. 347. §. 6. B.

\* Durch den Biss eines tollen Hundes wurde ein Kind verletzt, dem es nach längerem Verbleiben an den Wundergängen starb. Der Vater des Kindes ermittelte, daß der tolle Hund auf ein Gut gehört hatte, dessen Eigentümer sein Verbleiben nicht selbst verwalten, sondern durch einen Inspector verwalten ließ. Daraus nahm er den Grund-

eigentümer wegen Erstat der Kurkosten in Anspruch, ist aber, als letzterer bestritt, daß er der Herr des tollen Hundes gewesen, mit seiner Klage abgewiesen worden.

\* Es ist mehrfach vorgekommen, daß Wechselproteste, welche auf Veranlassung der Postämter durch Gerichtsvollzieher aufgenommen sind, deshalb ungültig waren, weil der betreffende Gerichtsvollzieher lediglich bemerkte: „Auf den Antrag des kaiserlichen Postamtes“ aber er den Protest erhoben. Nach der Wechselordnung muß der Wechselprotest Namens und im Auftrag des legitimen Wechselinhabers, also des legitimen Inhabers, erhoben werden.

### B e r m i s c h t e s .

— In Hohenlubaft bei Gräfenhainichen besitzet der dortige Schöppe Maul ein Schaflamm mit nur drei Weinen. Dasselbe ist bereits 4 Wochen alt und hüpfet munter und stink einher.

— (Der Letzte vom Schill'schen Freikorps.) Auch für weitere Kreise dürfte die Thatfache wohl von Interesse sein, daß in Wesel der letzte Veteran vom Schill'schen Freikorps lebt. Es ist dies Herr A. Weste, der bereits in dem

hohen Alter von 96 Jahren steht, leider aber jetzt das Gesicht sowohl wie das Gehör verloren hat. Zudem befindet sich der greise Veteran in so dürftigen Verhältnissen, daß er die Hilfe der Stadt anrufen mußte. Auf Grund dessen ist ihm denn in der letzten Stadtrathsitzung ein Geschenk von 30 M. bewilligt worden. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß der hilflose Veteran von edlen Menschenfreunden so unterstützt werde, daß wenigstens der Rest seines wechselreichen Lebens, von Nahrungsvorgen frei dahinfließe.

### Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgeachteten Aerzten empfohlenen Magenliquor von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kalbenkirchen.

## Schulangelegenheit.

Die Aufnahme neuer Schulkinder geschieht in diesem Jahre: 1) für die erste Bürger Schule: Mittwoch den 15. März von 9—1 Uhr Vorm.; 2) für die zweite Bürger Schule der innern Stadt: Donnerstag den 16. März von 9—1 Uhr; 3) für die Altenburger Schule: Freitag den 17. März von 9—1 Uhr; 4) für die Neumarkt-Schule: Sonnabend den 18. März von 9—1 Uhr. An diesem letzten Vormittage werden auch die Anmeldungen für die höhere Töchterschule angenommen. Alle Anmeldungen sind im Conferenzzimmer der ersten Bürger Schule anzubringen.

Für die neu aufzunehmenden Kinder ist ein Zupfschein und höherer Anordnung zufolge auch ein Tauffchein beizubringen. Beide Bescheinigungen werden vorgezeigt und zu späterem Gebrauch sofort zurückgegeben.

Der neue Schulkursus beginnt Montag den 3. April. An diesem Tage sind sämmtliche für die zweite Bürger Schule der innern Stadt, der Altenburg und des Neumarkts aufgenommene Kinder früh 9 Uhr, die in der ersten Bürger Schule aufgenommenen Knaben Vorm. 10 Uhr, die Mädchen Nachm. 2 Uhr unter Abgabe des empfangenen Aufnahme Scheines den betreffenden Klassen zuzuführen. — Die neuen Schulkinder haben eine Leibesüb. neuester Auflage und eine beiderseits roth linierte Schiefertafel zur Schule mitzubringen.

Merseburg den 10. März 1882.

Der Rector der städtischen Schulen.

## Theater-Anzeige.

### Tivoli.

Dienstag, den 14. März 1882, viertes Gesamt-Gastspiel der Mitglieder vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar.

Ganz neu! Unsere Frauen, Ganz neu!

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. von Moser und Fr. von Schönthan.

### Personen:

Otto Dorn, Rentier	—	—	—	Herr Lehmann.
Adelheid, dessen Frau	—	—	—	Frau Bettstedt.
Grete	—	—	—	Frl. Becker.
Hedwig Stein } deren Töchter	—	—	—	Frl. Jenide.
Felix Stein } Inhaber der Firma Stein & Hilberg	—	—	—	Herr Brod.
Karl Hilberg } —	—	—	—	Herr Walter.
Fanny Hilberg, seine Frau	—	—	—	Frl. Lüd.
Ella Brandt	—	—	—	Frl. Buchspies.
Paul Großer, Schriftsteller	—	—	—	Herr Savis.
Max Cornelius, Architekt	—	—	—	Herr Meister.
Wessermann, Lohndiener	—	—	—	Herr Bettstedt.
Ulrike, Köchin bei Dorn	—	—	—	Frau Lehfeld.
Amalie, Dienstmädchen bei Stein	—	—	—	Fr. Strelinsky.
Anna, Dienstmädchen bei Hilberg	—	—	—	Frl. Simon.
Ferdinand } Kellner	—	—	—	Fr. Franke jun.
Jean	—	—	—	Herr Rott.

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Anfang 7 1/2 Uhr.

### Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn Aug. Wiese Sperrsig 1 Mk. 50 Pf., 1. Platz (nummerirt) 1 Mk. An der Kasse Sperrsig 2 Mk., 1. Platz (nummerirt) 1 Mk. 50 Pf.

F. W. Benteke.

50 Paar Frauenpantoffeln mit kleinen Fehlern à Paar 60 Pf., 50 Paar Kinderschuhe à Paar 50 Pf.

Eine Partie zurückgesetzte Zeugstiefeln für arme Constanzen, sowie ein großer Posten Schuhe in Plüsch, Gurt und Filz unterm Fabrikpreis.

Stand an der Stadtkirche vor der Thür des Herrn Conditore Sperl.

Feinste hochrotze

### Messina-Apfelinen

empfehlen im ganzen und einzelnen billigst

Friedrich Apitzsch.

### Einen Möbelwagen

vermietet beim Umzug das Möbelmagazin von Dreyklufts Nachf.

## Pfarr-Feld- und Wiesen-Verpachtung in Wallendorf.

Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr sollen im Prizzschke'schen Gasthause zu Wallendorf ca. 25 Morgen Feld und ca. 22 Morgen Wiese n dafiger, Priescher und Kriegerdorfer Flur, zur Pfarre in Wallendorf gehörig, anderweit auf 6 Jahre in einzelnen Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtstüchtige hiermit einlade.

Merseburg den 9. März 1882.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## Markt-Anzeige.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich wieder mit einem großen Lager von

## Glance-Handschuhen

anwesend bin.

Die Preise sind: einknöpfige 75 Pfa., zweiknöpfige von 1 Mk. an, Herrenhandschuhe, sehr fein, 1.50 Mk. Als neu: schwarze Damenhandschuhe mit Gold-, Silber- und Bunt-Stickerei 2.50 Mk.

Schlipse und Cravatten in allen Facons zu Fabrikpreisen empfiehlt

## A. Diederich aus Magdeburg.

Stand beim Bäckermeister Herrn Klaffenbach am Markt.

## Markt-Anzeige.

## Gardinen billig! Gardinen billig!

Schweizer Mullgardinen mit prachtvollen Tüllkanten, Englische Tüllgardinen in allen Breiten, Zwirngardinen à Stück 40 Elle lang, 1 1/4 breit von 12 Mk. an, Pique, gestickte Röcke, Streifen, Chemisettes, Alles außergewöhnlich billig.

### Th. H. Rohrner,

Fabrikant aus Auerbach in Sachsen.

Stand auf dem Markt an der Firma kenntlich.

Ich nehme Zeichnungen auf

## Actien der Zuckerraffinerie Halle

kostenfrei bis 16. März entgegen und bin zu weiteren mündlichen Mittheilungen gern bereit.

Friedrich Schultze.

## Fried. Apitzsch Speckkuchen

empfehlen

- ff. Gotsaer Cervelatwurst,
- = do. Salamiwurst,
- = Braunschweig. Mettwurst,
- = do. Leberwurst,
- = frisch und geräuchert,
- = Braunschw. Trüffelwurst,
- = do. Rothwurst,
- = do. Zungenwurst,
- = do. Schinken,
- = do. Preßfüße,

frisch.

Dienstag von 1/9 Uhr an. G. Klaffenbach, Bäckerstr. Markt.

Flundern,

Kieler Fettbücklinge,

= Sprotten,

täglich frisch, empfiehlt

Friedrich Apitzsch.

## Stube und Kammer

ohne Möbel ist zu vermieten

Gälterstraße 12a.

Ein transportabler Schweinestall ist recht billig zu verkaufen.

F. Scharre, Neumarkt 77a

Einen Lehrling sucht

H. Berger, Schmiedemstr., Merseburg, Neumarkt 55.

## Frischen Hecht, frische Kieler Sprotten

empfehlen

C. L. Zimmermann.

**AUSWANDERUNGS-BUREAU**  
**E. Kohlmann, Leipzig**  
 85 Brühl.  
 Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien. Jede bez. Ausreise wird sofort ertheilt. Broschüren über Länderorten Nord-Amerikas gratis gegen Einsendung von 20 in Briefmarken. Bes. Beförderung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

**3 Genfer Bandwurmmittel**  
 entfern Wurm m. Kopf in circa 2 St. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Anweisung beigegeben.  
**Mit Schutzmarke.**  
 Depot: Apotheke.

**Gelegentlich geschickt.**  
**Für Kopf- u. Haarleidende.**  
 giebt es kein besseres Mittel, als das von **H. Pochwaldt in Görlitz** erfundene **Can de Quinte** (Kräuterwasser), von mehreren Regierungen amtlich geprüft. Mehr ärztliche Zeugnisse, sowie eine große Anzahl Dankschreiben sind jedem Flacon beigegeben. **Depot für Merseburg die Pfalzde 1,50 M. bei Oscar Weberl.**

**J. Hoff'sche Malz-Chokolade**  
 Sie ist ächt und unverfälscht, von Ärzten zur Kräftigung der Nerven und bei Blutenleiden verordnet. Feinste Chokolade, Salongetränk, bereitet von **Johann Hoff, I. u. Hoff, Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1. — **Preis.** Per Pfund I. 3/4 M., II. 2/4 M. (**Malz-Chokoladepulver**, bestes Nährmittel für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch, in Schachteln à 1 M. und à 1/2 M.). Verkaufsstelle bei **C. L. Zimmermann.**

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautschunden, Flechten,** Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint **Glanz und Frische** zu verleihen, ist unbestritten:  
**Callet & Co's (in Nyony) Theerschweifelseife.**  
 Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe.  
**in Merseburg in beiden Apotheken.**

**Herzlichen Dank**  
 für freundliche Zusendung der Broschüre „**Krankenfreund**“ aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden, wenn die richtigen Mittel angewendet werden, noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Ansendung von „**Derzeitige Dankesäußerungen**“ laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranter veräußen, sich die in Richter's Verlags-Anstalt Leipzig bereits in 500. Aufl. erschienen Broschüre, „**Krankenfreund**“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis und franco erfolgt.  
 Der Unterzeichnete sucht möglichst zum 1. April et. einen **Diener.**  
 Diejenigen, welche Lust haben eine solche Stelle zu übernehmen, können sich jederzeit unter Vorlegung guter Zeugnisse persönlich melden.  
**St. Ulrich bei Mücheln, den 28. Februar 1882.**  
**von Selldorf.**

**Wohnungs-Vermiethung.**  
 Entenplan 4, **vorn heraus**, ist eine sehr freundliche Wohnung aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör bestehend, zu vermieten und Ostern oder Johanni zu beziehen.  
**Petrarich Schulze.**

köstl. unübertr. wirks. rein diätet.  
**Haus-, Genuss- und Heilmittel**  
 gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Brustschmerzen, Halsleiden, Asthma, Keuchhusten.  
 Dépôt in Merseburg bei Heinrich Schultze, Entenplan.

Wieder in Merseburg, Stand vor dem Hause des Herrn **Wiese, Burgstraße, kenntlich an der Firma.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit einem großen Lager von Neuheiten in **deutschen, französischen, englischen und italienischen**

**Schmuck sachen**

eingetroffen bin  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Heintze,**  
 früher bei  
**Stefano Ratti**  
 aus Parma bei Piazenza in Italien.

Wieder in Merseburg, Stand vor dem Hause des Herrn **Wiese, Burgstraße, kenntlich an der Firma.**

**Otto Franke,**  
 vorm. Moritz Seidel,  
 Burgstr. 8. Burgstr. 8.  
 zeigt den Empfang  
**sämmtlicher Neuheiten**  
 der Frühjahr- und Sommerfaison in **Kleiderstoffen und Besäzen, Confection, Buckskins, Möbelfstoffen, Gardinen, Manillas, etc. etc.**  
 ergebenst an.  
 Grosses Lager. Billigste Preise.

Sämmtliche Neuheiten zur bevorstehenden Frühjahr-

**Saison als Cuche, Buckskins und andere Stoffe**

sind reichhaltig eingetroffen und empfehle selbige einem hiesigen und auswärtigen Publikum auf das Beste. Bestellung nach Maas unter Garantie des Gutsigens und billigster Preisstellung wird auf das Beste ausgeführt.

**Paul Gaab**  
 an der Stadtkirche Nr. 1.

Ich beabsichtige das Geschäft meines seligen Mannes ganz in der Weise, wie es geleitet, weiter zu führen und bitte deshalb ein hochgeehrtes Publikum mich in meinem Unternehmen zu unterstützen. Alles, was in meinen Kräften steht, werde ich thun, um einen Jedem mich Beehrenden den Aufenthalt angenehm zu machen.  
 Mit größter Hochachtung

**Frau verw. Weißler.**

Ein freundliches Logis ist an rubige Reute zu vermieten **Markt 35** | 1 Parterre-Logis ist zu vermieten **Unteraltenburg 19.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Bratheringe u. Blüdlinge,**  
 stets frisch, empfiehlt gegen Nachnahme **H. Ortmanns We.**  
 Greifswald.

**Dammstraße 6**  
 ist die erste Etage zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen.

**Willy Fiedler,**  
 Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,  
 7 Gotthardstrasse 7,  
 empfiehlt sein Gold- und Silberwarenlager in sämtlichen Artikeln zu den billigsten Preisen. Reparaturen gut u. billig.

**Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) Berlin.**

Die am 1. April a. c. fälligen Coupons der 4% und 5 procentigen Hypothekendarlehen werden schon **vom 15. März a. c. ab** bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.  
 Merseburg, im März 1882.  
**Louis Zehender.**

**Friedr. Apitzsch**

empfiehlt  
**ff. Emmenthaler Schweizerkäse,**  
 = Bayerischen Sahnenkäse,  
 = Tilsiter Käse,  
 = Parmesankäse,  
 = Neuf-Châtelier Käse.  
**Saure Gurken & Pfeffergurken,**  
 hochsein im Geschmack,  
 empfiehlt **Friedrich Apitzsch.**

**Familien-Nachrichten.**

**Dankfagung.**  
 Allen lieben Verwandten und Freunden sagen wir hierdurch für die vielfachen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unsers herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.  
 Merseburg, den 13. März 1882.  
**C. Brettschneider, Gatte.**  
**Fr. Seckner, Fr. Wylus, Nichten.**

**Dank.**

Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank Allen, die den Sarg meines lieben Mannes geschmückt und ihn auf seinem letzten Wege begleitet haben. Herzlichen Dank Herrn Pastor Bruner für seine spendebeten Trostworte, tausend Dank dem Bauunternehmer Gustav Graul für seine raschlosen Bemühungen in Raumburg, meinen guten verstorbenen Mann von dem schimpflichen Verdacht zu reinigen, er sei anstatt krank betrunken gewesen; auch insbesondere noch Herrn Samhaber für seinen Beistand in diesen schweren Tagen. Möge der allmächtige Gott es Jedem lohnen, aber auch Alle vor solchem Jammer bewahren, sein Viehies auf Erden auf solche Weise zu verlieren. Wer meinem seligen Mann die 17 Jahre, seit er in Merseburg wohnte, näher gekannt hat, wird wohl mit mir und den Meinen das furchtbar Verlepende empfinden. Nochmals herzlichsten Dank Jedem, der meinem guten Mann jemals wohl gewollt hat.  
 Verwitw. **Weißler** und Kinder.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenshaus.  
(27. Sitzung vom 6. März.)

Das Haus tritt in die Beratung des Justizetats ein. Die Einmündung werden der Regierungsvorlage gemäß mit 6,596,000 Mk. eingestellt. Abg. Hansen bringt dabei Beschwerden über die Erhebung der Gerichtskosten durch die Gerichtsvollzieher zur Sprache. Abg. v. Jagdewski rügt das Verfahren der Zuführung gerichtlicher Verfügungen nach dem Auslande. Justizminister Dr. Friedberg erklärte, daß die bezügliche Beschwerde begründet sei und lagt zu, sich deshalb mit dem auswärtigen Amte in Verbindung setzen zu wollen. Abg. v. Ludwig befragt sich über die Höhe der Gerichts- und Anwaltskosten, woran der Liberalismus die Schuld trage. Er exemplifiziert auf einen speziellen Fall, in welchem er für einen seiner Mitsingekessenen als Anwalt eingetreten. Unterstaatssecretar Hindfleisch erläutert den erwähnten Fall, bei welchem gegen die früheren Gerichtskosten eine Differenz von nicht mehr als 3-4 Mk. eingetreten. Abg. Gündler erörtert die Frage der Verminderung der Amtsgerichte und spricht gegen die „republikanische“ Organisation der Amtsgerichte. Justizminister Dr. Friedberg antwortet, daß mit seinem Willen ohne dringende Nothwendigkeit kein Amtsgericht aufgehoben werde, denn die Gerichtsorganisation sei kein mobiler Gegenstand. Was die „republikanische Organisation“ betreffe, so sei es gerade die Landesvertretung, welche s. B. den von ihm gewählten Director gründen habe. Abg. Dr. Reichenberger-Köln kritisiert die neue Gerichtsorganisation, sowie das System der Coöperation, Uniformierung und Uniformierung. Justizminister Dr. Friedberg erwidert, daß die Angelegenheit s. B. vom Reichstag erledigt worden. Die Schaffung einer einheitlichen Civilproceßordnung sei eine desnationalen That gewesen. Abg. Schönborn befragt sich darüber, daß die Gesetzgebung über das Hypothekwesen im Rheinland vernachlässigt sei, so daß der Realcredit dadurch gefährdet sei. Reg.-Rath Minister Unterstaatssecretar Hindfleisch stellt eine diesbezügliche Vorlage, wenn auch nicht für diese Session, in Aussicht. Abg. Berger plaidirt für eine Novelle zum 1874er Expropriationsgesetz. Auf eine Anregung des Abg. Schmidt-Stettin stellt der Regierungskommissioner in Aussicht, daß die Frage wegen Verschaffung eines haltbaren Papiers für Acten zc. werde geprüft werden. Abg. Dr. Birchow befragt sich über die Angriffe, die er wegen des Haarbaum'schen Falles in der „Sax- und Vlies-Ztg.“ erfahren habe. Das betr. Gutachten sei vor Fällung des Urtheils abgegeben worden und er habe von der Beurtheilung gar nichts gewußt. Die Fälle unschlüssig Beurtheilung seien jetzt häufiger geworden und es sollte von Staatswegen etwas in dieser Beziehung gethan werden. Justizminister Dr. Friedberg erwidert, ihm sei außer dem Haarbaum'schen Falle nur noch ein Fall bekannt, wo Jemand, nachdem er bereits 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt, freigesprochen wurde. Der Betreffende habe s. B. die That selbst zugestanden. Die Frage der staatlichen Entscheidung habe zwei Seiten. Es gäbe viele Geisteskranken, die aus der unschlüssigen Beurtheilung ein Gewerbe machen würden. Auf eine Anfrage des Abg. Gündler theilt der Minister mit, daß im Jahre 1877 94, 1878 180, 1879 131 und 1880 119 Mündelgelehrer-Unterschlagungen vorgekommen. Diese Ziffern, obgleich die Zahl der Vorwurthschaften weit über eine Million beträgt, seien sehr bedauerlich, doch könne nicht die neue Vormundschaftsordnung dafür verantwortlich gemacht werden. Er hoffe, daß der Widerwille gegen dieses Gesetz bald schwinden, und daß dann bessere Verhältnisse eintreten werden. Abg. Dr. Windthorst tritt für die neue Vormundschaftsordnung ein und erklärt sich ferner für Entscheidung unschlüssig Beurtheilung und Errichtung der Verurtheilung.

**Vermischtes.**

— Eine fidele Generalversammlung. Ein Ehemann, der das unabweisliche Bedürfnis fühlt, den Corps-de-Balletball zu besuchen, ist meist übel dran, denn es giebt zahlreiche Frauen, welche sich unter diesem von den kurzgekehrtesten Priesterinnen der tanzenden Mufe verankalteten Feste ein wahres Bachanal des Leichtsinns, der schrankenlosesten Männerthorheit vorstellen. Auch Herr B., ein der Finanzwelt angehöriger Lebemann, war leider gleichfalls überzeugt, daß die Vorurtheile seiner Frau gegen den genannten Ball — den er seit vielen Jahren regelmäßig besucht — unüberwindliche seien, daß er, wenn er es durchgehelt hätte, endlich die Bewilligung zum Besuch des Balles zu erlangen, zweifellos das nicht mehr ungewöhnliche Abenteuer erlebt hätte, von einem seine eigene Frau bergenden Domino mystifizirt zu werden. Er verwarf daher den Gedanken, seine Absicht ehrlich einzugehen und sann auf einen plausiblen Vorwand für seine Entfremung. Derselbe war bald gefunden. „Nunnen, ich muß morgen Abend nach Weimar zur Generalversammlung der Weimar-Geraer Bahn, ich nehme Frack und weiße Cravatte mit“ . . . sagte er am Freitag mit sehr wichtiger Miene, „ich fahre aber noch in der Nacht zurück und bin am Sonntag spätestens

7 Uhr Morgens wieder zu Hause.“ Die junge Frau hatte zum Glück die Eisenbahnfahrordnung nicht genau genug im Kopfe, um die Unmöglichkeit dieses Vorhabens einzusehen. Um 7 Uhr ist es im Wintergarten ja auf alle Fälle zu Ende — dachte er sich dabei, du kannst dieses Versprechen getroffen geben. Frau B. tröstete sich mit der baldigen Rückkehr des Gatten, im Uebri- gen war ihr wiederholt eingepörrt worden, daß die Geschäfte nur einmal über Alles gehen, und gar die Generalversammlungen! — Herr B. bestieg den Ballanzug im Koffer, am Sonnabend Mittag die Droschke. Nicht ohne leises Erröthen dankte er für die ihm nachgeandten Wünsche „Glückliche Reise“, denn dieselbe war bald beendet, sie führte nach der Wohnung eines Freundes, von wo aus am Abend der verbotene Weg nach dem Centralhotel eingeschlagen wurde. — Am Sonntag Morgen, es war etwa 6 1/2 Uhr, nämlich Herr B. nach seinem Schlagemach. Während er den veräumten Schlaf der vergangenen Nacht nachholte, erschien gewohnter Maßen das Stubenmädchen, um die Kleider zum Reinigen zu holen. Bei dieser Gelegenheit glitt aus einer Tasche des Fracks ein nicht eben sehr werthvoller Damenschächer. — Die junge Frau nahm das corpus delicti an sich und erwartete mit einiger Ungeduld das Erwachen des träumenden Aktionärs der Weimar-Geraer Bahn. — Gegen Mittag schlug die Stunde des Gerichtes. Die Inquisition begann, indem die Gattin aus dem Wohnzimmer rief: „Osar!“ — „Was denn, mein Herz?“ — „Du hast ja einen Schächer mitgebracht!“ — „Kleine Pause, dann: „Ja, ich weiß . . . ich habe ihn einem Verwaltungsrath weggenommen.“ — „Wie?“ — „Oder vielmehr der Frau eines Verwaltungsrathes!“ — „Waren denn auch Damen in der Versammlung, das ist ja übrigens ein Ballschächer?“ — „Ja, siehst Du, als wir mit den Geschäften fertig waren, da wurde ein Tänzerin arrangirt . . .“ — „Wie, nach der Generalversammlung?“ — „Ja gewiß, o das ist gewöhnlich so . . .“ — „Das finde ich sehr nett; sieh, warum hast Du mich nicht mitgenommen; aber ich weiß etwas; zur Generalversammlung der Saal-Anstrubahn, von der Du immer sprichst, lasse ich mir eigens ein Valkleid machen . . . nicht wahr? Ich freue mich sehr darauf, wie auf den Subscriptionsball.“ — „Ach auch!“ setzte der arme Herr B. mit einer bitteren Miene hinzu. Er hat sich mit seinen „fideln Generalversammlungen“ eine Grube gegraben, in die all seine schönen Pläne von geheimen Excurtionen gefallen sind. Und es war so schön, so bequem! — Das kommt aber davon, wenn man zerstreut genug ist, so gravirende Schuldbeweise mit nach Hause zu bringen, meint das „Tagebl.“, dem wir diese launige Schilderung entnehmen.

— Nur wenige werden wissen, daß in den Freiheitskriegen der Name „Heurich!“ in der Armee und im ganzen Volk nicht wenig populär war. Begegneten sich zwei Bekannte oder Unbekannte, so hieß es auf beiden Seiten gleich lustig: „Guten Morgen, Heurich!“ Ebenso bei anderen Gelegenheiten: „Prosit, Heurich!“ — „Immer drauf, Heurich!“ — „Bravo, Heurich!“ — u. s. w. in infinitum. Kamen in den Freiheitskriegen zwei Truppentheile nach einer Schlacht zusammen, da hieß es: „Bravo, Heurichs!“ da habt Ihr die Franzosen wader geklopft!“ — oder im anderen Falle: „Ihr seid keine Heurichs, Ihr laßt Euch von den Franzosen die Butter vom Brot nehmen!“ In der dunkeln Nacht vom 9. auf den 10. März 1814, nach der blutigen Schlacht von Laon-Athies, stieß Graf Penkel von Donnersmarck mit seinen Soldaten auf eine Kolonne Infanterie. Man konnte aber nicht erkennen: war es Freund oder Feind? Da hatte ein Soldat den guten Einfall, zu rufen: „Heurich! Heurich!“ — und sogleich erscholl es von der andern Seite zurück: „Heurich, Heurich! Guten Morgen, Heurich!“ — Man hatte sich als Freund erkannt. Wer war aber dieser berühmte Heurich, dessen Ehrenname als Schlachtruf durch die Freiheitskriege tönte — und noch lange nachher durch alle deutschen Lande — ja auch in Oesterreich und in Ruß-

land? Heurich war ein simpler preussischer Militair-Chirurgus, der sich in der Campagne 1812 besonders ausgezeichnet hatte durch ein kühnes — Viebesabenteuer. Das kief von Mund zu Mund durch die ganze preussische Arme, aber die Liebesgeschichte wurde in jener schweren Zeit der Noth bald vergessen — und nur das Wort „Heurich“ blieb als — Helbenname. — Vom alten Lachner erzählt man sich aus seiner Münchener Kapellmeisterzeit ein kernig Wortlein. Ein neuer Tenor mit prachtvoller Stimme, prachtvollen Locken, aber einem nicht eben gerade hervorragenden entwickelten Begriffsvermögen gestirte auf Engagement. Es war auf der Probe; die eine Stelle klappte nicht, der Sänger kapirte nicht. Drei, viermalige Wiederholung, unsonst — er fing permanent E statt Es. Da endlich reißt dem alten Lachner die Geduld, und in seiner sprichwörtlich gewordenen Derbheit ruft er dem ihn sprachlos mit einem ungläublich unmden Gesichtsausdruck anstierenden Tenoristen zu: „Himmelhergottjakrament, daß d' Tenoristen dumm san dürfen, ist a alte G'schicht, daß Sö aber so'n ausgiebigen Gebrauch von derer Erlaubniß machen, dös hätt' i nicht glaubt!“ (D. M.) — Die Theaterdirektionen, welche ihren Mitgliedern überhaupt noch Gage bezahlen, fangen an mythisch zu werden. Ein erst kürzlich durch einen „Ensemble-Krach“ brodblos gewordener Schauspielier ließ sich, wie er selber sagt, in seiner „Befürzung“ an ein Berliner Vorstadttheater engagiren, welches auch nur Gagen bezahlte, wenn irgend ein Zufall einen bedringenden Kassenreport zu Wege bringt. Das neue Mitglied — welches bisher an größere Pünktlichkeit gewöhnt sein mochte, ließ sich an einem öffentlichen Ort einige despektirliche — die Dekonomie seiner Direktion betreffende Aeußerungen entschlüpfen. Dieselben wurden dem Bühnenleiter überbracht, da wurde der Rest war — Kündigung und sofortige Entlassung. Da haben Sie Ihre Monatsgale, sagte der Direktor. „D ich küß die Hand, jagte hocherreut der Gefändigte — das hab' ich ja gar nicht erwartet . . .“ (D. M.) — **Stuttgart.** Carl Schleicher, der älteste Achtundvierziger in den Vereinigten Staaten, ist, wie man der Neu-Yorker „Tribüne“ schreibt, in dem hohen Alter von 95 Jahren 18 Tagen an den Folgen eines unglücklichen Sturzes am 12. Februar zu Sant-City in Wisconsin gestorben. Er wurde 1787 in Stuttgart geboren und machte als württembergischer Oberwachtmeister im Jahre 1812 den Feldzug gegen Rußland unter Napoleon I. mit. In den Revolutionsjahren 1848 und 1849 war er Kommandant der Scharfschützen-Bürgergarde in Stuttgart. Ein Theil seines Kommandos wollte sich, wie er selbst, den badißchen Aufständischen anschließen. Das Vorhaben wurde jedoch verathen, und Folge davon ward Schleicher politischer Flüchtling. Seit 1850 schlug er sich in Sant-City als Seisenfieder, Kunstfeuerwerker, Jäger zc. kümmerlich durchs Leben; seit vier Jahren aber war er auf die Unterstützung midthätiger Personen angewiesen. Er hinterläßt zwei Töchter, die in Blosingen in Württemberg leben. **Der Einsiedlerschacht** in Frohne (unweit Teplitz) ist eingestürzt; vierzig Menschen sind verunglückt; vier Leichen wurden bereits zu Tage gefördert. — In dem Hühnerstall des Anatomiedieners zu Poppelorsdorf bei Bonn hat sich im vergangenen Monat Februar eine Henne bereits mit Erfolg dem Brutgeschäfte gewidmet, so daß dieselbe jetzt Pfliegerin von acht Küchlein ist — gewiß eine Seltenheit in so früher Jahreszeit.

**Meteorologische Station**

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Wintberg 7.

	10./3. Abds. 8 U.	11./3. Mors. 8 U.
Barometer Mill.	768	768
Thermometer Celsius	+ 8,0	+ 2,5
Rel. Feuchtigkeit	95,5	97,6
Bewölkung	0	4
Wind	W	W
Stärke	2	2

Der Dunstgrad reducirt sich von 4,00 auf 2,47.

# J. G. Knauth & Sohn,

8 Entenplan 8,

empfehlen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison  
ihr wohlaffortiertes



## Hut-

## und Mützen-Lager

in größter Auswahl, von dem Feinsten bis zum Ordinären, als: Chapeau Mechanik, Cylinder Incroyable, Cylinder Federleicht, alle Filz-, Stoff- und Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder bestens sortiert und zu billigsten Preisen.

**Für Confirmanden**

größte Auswahl in Hüten, Mützen, Handschuhen, Schlipfen, Hosenträgern und Chemisettes, Alles zu enorm billigen Preisen. Strohhüte, Filz- und Stoffhüte werden gut gewaschen.

### Pfannenkuchen

und

### Spritzkuchen,

vorzüglichster Qualität und täglich frisch, empfiehlt

**G. Schönberger.**

### Novitäten von Herren-Hüten:

Chapeau Mechanik,  
Cylinder Incroyable elastic,  
Cylinder Federleicht,  
Cylinder,

größte Auswahl und billigst bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

Zur Frühjahrsaison empfehle ich mein gut sortirtes Lager von

### Sonnenschirmen

in allen Neuheiten von den billigsten bis zu den feinsten zu sehr niedrigen Preisen. **Knieer** und **Touristenschirme** billigst. Schnelle und billigste Ausführung aller Reparaturen.

**Gust. Müller,** Schirmsfabrik,  
Burgstrasse 16.

### Friedrich Dautz,

Wagenbauerei,

große Sixtistrasse 13,

empfehle alle **Kutschwagen-Ersatztheile**. Reparaturen und **Veränderungen** nach Wunsch bei zeller und pünktlicher Bedienung. **Anfertigung von Wagen** jeder Art, neuester Construction, unter **Garantie**. Auch sind daselbst mehrere neue **Jagd- und Preschwagen** zu verkaufen.

**Beste weiße Seife à Pfd. 45 und 40 Pf.,**  
**- gelbe do. „ 40 „ 35 „**

Trocknung vorzüglich,  
sowie **1a. gekörnte Elainseife, Weizen- und Reisstärke, Borax, Stärkewachs, Blau etc.** empfiehlt in Partien entsprechend billiger  
**A. Weser**  
(vorm. G. G. Heyne Sohn.)

Merseburg, im März 1882.

Alle Sorten

**Gemüse-, Blumen- und Grassamen,**  
**edle Sorten Erbsen und Bohnen,**  
**Gurkenkerne und Rübenkerne**  
empfehle in bester Keimfähigkeit

**Ferdinand Scharre,**  
Neumarkt 77.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die früher von Herrn **F. Seidel** geführte **Restauration, Neumarkt 36,** übernommen habe und für gute Speisen und Getränke stets beste Sorge tragen werde.

**Nich. Stehfest.**

### Pa. Salon-Solaröl,

„ **amerik. Petroleum,**

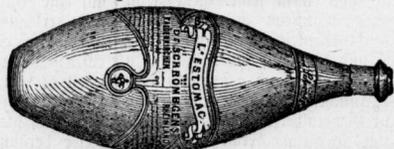
in Fässern und Ballons, empfiehlt zu billigsten En gros-Preisen  
**Ed. Klauss,** Merseburg.

### Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte **Wagenbitter** genannt

**L'ESTOMAC**

von Dr. med. **Schrömbgens** pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leibholdt** in Merseburg.